

## Die 25-Jahr-Feier der IDG - Gesamtprogramm

Donnerstag, Fronleichnam, den 23. Juni 2011,

14.00 Uhr

Andromeda-Saal in der Landesbibliothek Coburg im  
Schloss Ehrenburg

### **Festakt**

Donnerstag, Fronleichnam, den 23. Juni 2011,

17.30 Uhr

Festsaal Landhaus Kaiser, Dörfles-Esbach

### **25. Mitgliederversammlung der IDG e.V. Coburg**

Freitag, den 24. Juni 2011

14.00 – 17.00 Uhr

Kongresshaus Coburg, Kleiner Saal

### **Internationaler Felix Draeseke Kongress I.**

**Felix Draeseke - Komponist seiner Zeit**

Freitag, den 24. Juni 2011

20.00 Uhr

Aula des Gymnasium Casimirianum - Eintritt: 15.00 Euro

### **Klavierabend**

**Professor Wolfgang Müller-Steinbach**

Samstag, den 25. Juni 2011

09.00 – 13.00 und 14.00 - 16.30 Uhr

Kongresshaus Coburg, Kleiner Saal

### **Internationaler Felix Draeseke Kongress II.**

Samstag, den 25. Juni 2011

16.00 Uhr

Pavillon im Hofgarten - Kunstverein Coburg e.V.

### **Ausstellungseröffnung**

**SEE WHAT YOU DON'T SEE**

Skulpturen, Papierarbeiten, und Drucke – Barbara Deutschmann,  
Bremen und Simon Brejcha, Prag

Musikalische Umrahmung in Zusammenarbeit mit der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg  
Uta Löffler–Raqué, Sopran, singt Lieder von Felix Draeseke  
Wolfgang Müller Steinbach, Klavier, improvisiert zur Ausstellung

Samstag, den 25. Juni 2011

20.00 Uhr

Aula des Gymnasiums Casimirianum Coburg - Eintritt: 15.00 Euro

**Felix Draeseke**

**Komponist zwischen Liszt und Reger**

Sonntag, den 26. Juni 2011

10.00 Uhr

Morizkirche Coburg

**Festgottesdienst**

Kirchenmusik der Neudeutschen Schule

Bachchor Coburg, Leitung und Orgel KMD Stenglein

11.15 Uhr

Riesensaal Schloss Ehrenburg - Eintritt: 15.00 Euro

**Coburger Schlosskonzert**

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Draeseke und  
Gerhard Deutschmann (Uraufführung)

19.00 Uhr

Musikschule Sonneberg - Weißer Rangen 34

Eintritt frei – Spende erbeten

**FELIX – und so heiter - Ein fröhlicher Ausklang**

mit Annerose Röder, Uta-Helene und Udo-Rainer Follert und  
Felix Draeseke

# Die Programme der Veranstaltungen

Donnerstag, Fronleichnam, den 23. Juni 2011, 14.00 Uhr

Andromeda-Saal der Landesbibliothek Coburg

## Festakt

### Programm

Felix Draeseke (1835 – 1913)

**Sonate für Klarinette und Klavier** Opus 38 B-Dur - Allegro moderato

Festvortrag: KMD Udo-Rainer Follert – Gf. Vorsitzender der IDG

**Sonate** Opus 38 - Adagio ma non troppo

Ehrungen: Professor Dr. Helmut Loos – Präsident der IDG

**Kleine Suite für Englisch Horn und Klavier** Opus 87

Menuett, Ruhiges Zeitmaß – Langsam - Ghasele

**Grußworte**

**Sonate** Opus 38 - Scherzo

**Danksagungen**

**Sonate** Opus 38 - Finale con brio

**Musikalische Ausgestaltung:** Edgar Eichstädter, Coburg, Klarinette

Bernhard Forster, Coburg, Englisch Horn

Antonio Grimaldi, Zürich / Coburg, Klavier

*Der Konzertflügel wurde von Hans-Dieter Bauer zur Verfügung gestellt.*

*Die IDG sagt herzlich Dank!*



**Edgar Eichstädter** studierte in seiner Heimatstadt München bei Prof. Gerd Starke und spielte regelmäßig Aushilfe im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Der Diplom-Musikpädagoge ist seit 1984 Soloklarinetrist beim Landestheater Coburg und lehrt seit 1985 an der Berufsfachschule für Musik in Kronach. Als Solist widmet sich Edgar Eichstädter intensiv der Kammermusik in verschiedenen Besetzungen. Dabei beschäftigt sich der kundige Musikwissenschaftler vorzugsweise mit Komponisten, in deren Werken die Klarinette besonders berücksichtigt ist. Als Herausgeber neu entdeckter Musik arbeitet Edgar Eichstädter für renommierte Musikverlage wie Hofmeister Leipzig, Universal Edition Wien oder Clarinettissimo Köln.

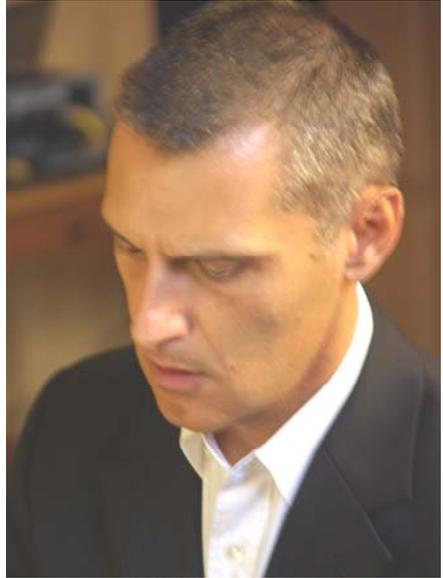
**Bernhard Forster**, Oboe und Englisch Horn, wurde in Karlsruhe bei Prof. Thomas Indermühle ausgebildet wie auch in Paris und Basel. Nach Engagements beim Württembergischen Kammerorchester und in Dessau war er Solo-Oboist beim Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig. Der Orchester- und Kammermusiker beschäftigt sich verdienstvoll mit der Herausgabe unveröffentlichter Literatur für sein Instrument und arbeitet für den Hessischen, Bayerischen und Mitteldeutschen Rundfunk. Der Solo-Oboist Bernhard Forster im Landestheater Coburg produzierte bei Dohr in Köln seine CD "concerto potpourri" mit Werken für Oboe und Klavier.



**Antonio Grimaldi** studierte in seiner Geburtsstadt Zürich Klavier und absolvierte in Bern sein Konzert-Examen summa cum laude. Der Pianist ergänzte seine Studien in Salzburg und Rom bei namhaften Meistern des Klaviers. Er gewann u.a. den Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb sowie "Bourse aux jeunes interprètes" von Radio Lausanne. Antonio Grimaldi arbeitet als Solist, Liedbegleiter und Kammermusikpartner in der Schweiz, Frankreich und Deutschland.

Schwerpunkte seines breiten Repertoires sind die Werke der Wiener Klassik und der Romantik. Bei seiner internationalen Konzerttätigkeit ist Antonio Grimaldi Partner bedeutender europäischer Orchester unter der Leitung namhafter Dirigenten wie z.B.

Saulius Sondeckis, Stefan Sanderling u.a. Soloabende gab Antonio Grimaldi schon bei bedeutenden Musikfestivals im In- und Ausland. Als Liedbegleiter und Kammermusikpartner arbeitet Antonio Grimaldi bei der Bachakademie Stuttgart, den Maifestspielen Wiesbaden und ist ständiger Liedbegleiter des Zyklus "Wiesbadener Schubertiade" in Wiesbaden.



**Freitag, den 24. Juni 2011**

**20.00 Uhr**

**Aula des Gymnasium Casimirianum – Eintritt 15.00 Euro**

**Klavierabend**

**Professor Wolfgang Müller-Steinbach**

**Die großen Sonaten der Weimarer Schule**

**Franz Liszt (1811-1886) - Sonate h-Moll**

**Felix Draeseke(1835-1913) - Sonata quasi fantasia Op. 6**



**Wolfgang Müller-Steinbach**, geb. 1945, Komponist und Pianist, lebt in Frankenthal und ist seit vielen Jahren Professor an der Musikhochschule Mannheim. Als Pianist Konzertexamen bei Helmut Vogel, später weiterer Unterricht bei Jürgen Uhde. Als Komponist erster Unterricht bei dem Bartók-Schüler Stephan Cosacchi, später bei Hans Vogt. Zahlreiche Aufführungen seiner Werke in Konzerten und im Funk (u.a. ein Bläsersextett für Bläser der Badischen Staatskapelle Karlsruhe; die Oper „Da capo?“ als Auftrag des Pfalztheaters Kaiserslautern; ein Streichquartett, uraufgeführt durch das Mandelring-Quartett, Mozartpreis der Mozartgesellschaft Kurpfalz). Gefragter Solist, Liedbegleiter und Kammermusikpartner. Neben Konzerten, Funkaufnahmen und CDs, vor allem auch mit Werken Felix Draeseke, für den er sich mit Begeisterung einsetzt.

**Uta Löffler-Raqué** studierte Gesang bei Gerda Rilling an der PH in Ludwigsburg und danach bei Elisabeth Künstler in Stuttgart. Zu dieser Zeit gefragte Solistin bei Messen, Oratorien, Bach-Kantaten, Weihnachtssoratorium, Brahms Requiem u.a. Seit 1985 ständiges Mitglied im Ensemble am Nationaltheater Mannheim. Fortbildungen bei Wolfgang Röntz und Dorothee Reingardt; rege Konzerttätigkeit. Hier gilt besonderes Interesse dem Liedfach. Mit dem Pianisten Wolfgang Müller-Steinbach gibt sie sehr erfolgreiche Liederabende mit vorwiegend romantischer Musik. Die Künstlerin singt in Coburg die Mörike - Lieder aus op. 2 und Op. 81 sowie die Ballade Opus 19 von Felix Draeseke.



Samstag, den 25. Juni 2011

16.00 Uhr

Pavillon im Hofgarten - Kunstverein Coburg e.V.

## Ausstellungseröffnung

### SEE WHAT YOU DON'T SEE

Skulpturen, Papierarbeiten, und Drucke – Barbara Deutschmann,  
Bremen und Simon Brejcha, Prag

Musikalische Umrahmung in Zusammenarbeit mit der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg

Uta Löffler-Raqué, Sopran, singt Lieder von Felix Draeseke

Wolfgang Müller Steinbach, Klavier, improvisiert zur Ausstellung



Der Pavillon des Kunstvereins Coburg e.V. im Hofgarten in Coburg bot in den vergangenen Jahren oft den angemessener Rahmen für die kulturelle Zusammenarbeit der beiden Vereine. Die IDG war mehrmals eingeladen, bei Ausstellungseröffnungen des Kunstvereins die musikalische Umrahmung zu gestalten und war im ansprechenden Festsaal schon oft zu Gast für eigene Konzerte. So fand in diesem Pavillon auch der Festakt zum 175. Geburtstag Draesekes am 7. Oktober 2010 statt.

Samstag, 25. Juni 2011

20.00 Uhr

Aula des Gymnasiums Casimirianum Coburg – Eintritt 15.00 Euro

**Felix Draeseke**

**Komponist zwischen Liszt und Reger**

*Ein Konzert mit Leipziger Hochschul-Lehrern,*

*moderiert von Prof. Dr. Helmut Loos, Universität Leipzig*

**Programm**

**Max Reger (1873 – 1916)**

**Gebet** Opus 4,1

**Sonntag** Opus 98,3

Professor Andreas Sommerfeld – Bariton

Hartmut Wallborn – Klavier

**Max Reger**

**Waldeinsamkeit** Opus 76, 3

**Friede** Opus 76, 25

Vivian Hanner – Mezzosopran

Hartmut Wallborn – Klavier

**Felix Draeseke (1835 - 1913)**

**Schiffergruß** aus Opus 16

**Das verlassene Mägdelein** aus Opus 2 „Cypressen“

„**Was treibst Du, Wind?**“ aus Opus 68

Vivian Hanner – Mezzosopran, Professor Frank Peter – Klavier

**Felix Draeseke**

**Landschaftsbilder** Opus 20, 1 – 5

**Das Schiffllein** (Ludwig Uhland)

„**Deines Odems einen Hauch**“ (Georg Fischer)

„**Ich dachte nur an Leben**“ (Karl Mayer)

**Trost der Nacht** (Gottfried Kinkel)

**Nacht in Rom** (Gottfried Kinkel)

Ursula Schönhals – Mezzosopran, Petra Frenzel – Klavier

Felix Draeseke

**Valse – Impromptu** Opus 4, 2

Franz Liszt (1811 - 1886)

**Sonetto 104 del Petrarca**

aus: *Années Pèlerinage, Deuxième Anéee* – Italie

Professor Frank Peter – Klavier

Franz Liszt

**„Der du von dem Himmel bist“** (Johann Wolfgang von Goethe)

**Mignons Lied** (Johann Wolfgang von Goethe)

Ursula Schönhals – Mezzosopran

Petra Frenzel – Klavier

Felix Draeseke

**Der Mönch von Bonifazio** Opus 74

Gedicht von Konrad Ferdinand Meyer mit melodramatischer Klavierbegleitung

Ursula Schönhals – Mezzosopran

Petra Frenzel – Klavier

Felix Draeseke

**Der große Krebs im Mohriner See** Opus 17, 6

**Es hat einmal ein Thor gesagt** Opus 17, 5

**Ritter Olaf** Opus 19

Professor Andreas Sommerfeld – Bariton

Professor Frank Peter – Klavier



**Vivian Hanner** (Mezzosopran) studierte von 1989 bis 1995 an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Frau Prof. Ulrike Fuhrmann und absolvierte anschließend an gleicher Ausbildungsstätte ein Aufbaustudium. Als Gaststudentin der Hochschule der Künste in Berlin wurde sie zwei Jahre in der Meisterklasse von Herrn KS Prof. Dietrich Fischer-Dieskau unterrichtet. Seit 1996 ist Vivian Hanner freiberuflich tätig. Sie sang u. a. an der Komischen Oper Berlin, der Leipziger Oper und am Potsdamer und Geraer Theater. In Israel debütierte sie mit den Kinder-

totenliedern von Gustav Mahler unter der Leitung von Paul McCreech und kehrte wiederholt für andere Aufführungen dorthin zurück. Vivian Hanner unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und an der Musik- und Kunstschule „Clara Schumann“. Von 2004 bis 2006 absolvierte Vivian Hanner ein berufsbegleitendes Studium im Fach Elementare Musikpädagogik an der Universität Potsdam bei Prof. Werner Beidinger. In ihrer umfangreichen Konzerttätigkeit insbesondere als Liedsängerin widmet sich Vivian Hanner neben dem klassisch-romantischen Repertoire gern auch zeitgenössischer Musik, wovon zahlreiche Uraufführungen (Henze, Bialas, Thiele, Kürschner, Pfundt u. a.) Zeugnis geben. 2010 erschien zum Schumann-Jahr bei Genuin eine CD mit Liedzyklen Robert Schumanns.

**Professor Frank Peter**, geboren 1958, erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit acht Jahren. Er studierte an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig bei Prof. Günter Kootz und am Tschaikowski-Konservatorium Moskau bei Dozentin Alexejewna Fjodorowa. Er lehrte mehr als zehn Jahre an der Universität Leipzig und ist seit 1999 an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig in der Fachrichtung Schulmusik angestellt. 2004 wurde er an dieser Hochschule zum Professor für Klavier ernannt. Konzertreisen führten Frank



Peter in mehrere Länder Europas und wiederholt auch nach Japan und in die USA. 1996 unterrichtete er im Rahmen eines Dozenten austausches an der West Georgia State University (USA) und 2006 am Royal Welsh College of Music and Drama in Cardiff. Ebenfalls 1996 erschien seine erste Solo-CD mit Werken von G. Fauré und M. Ravel, der inzwischen weitere Einspielungen folgten. Frank Peters weit gefächertes Repertoire spannt sich von der Musik der Renaissance bis zu zeitgenössischen Komponisten und schließt auch seltener aufgeführte Werke ein. Kammermusik verschiedenster Besetzungen, Liedbegleitung, Orgel- und Cembalospiele, Klavierimprovisation sowie Rundfunkaufnahmen ergänzen das künstlerische Wirkungsspektrum des Pianisten.

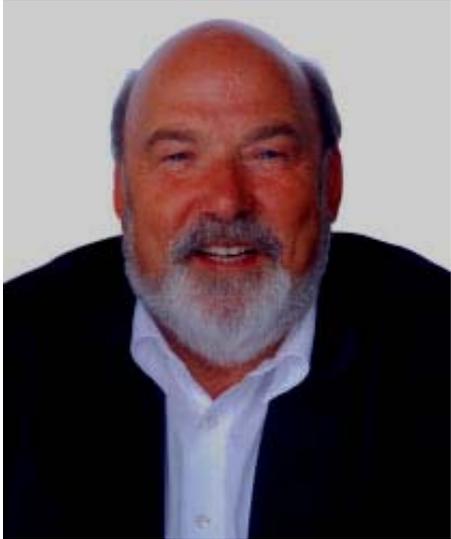
**Ursula Schönhals** Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Abschluss: Diplom-Musikpädagogin für Gesang und Musiktheorie. Bis 1992 Pädagogische Hochschule „Ernst Schneller“ Zwickau, Lehrer im Hochschuldienst, Lehrbereich Sologesang. Bis 2002 Technische Universität Chemnitz, Philosophische Fakultät, Fachgebiet Musik, hauptamtliche Lehrtätigkeit im Fach Sologesang. Bis 2009 Universität Leipzig, Institut für Musikpädagogik, hauptamtliche Lehrtätigkeit im Fach Sologesang. Seit 2009 Hochschule für Musik und Theater Leipzig, Institut für Musikpädagogik. Hauptamtliche Lehrtätigkeit im Fach Sologesang. Lehraufträge: Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar, Abteilung Musiktheater: Lehrauftrag im Fach Sprecherziehung, Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar, Institut für Schulmusik: Lehrauftrag im Fach Sologesang; Volkshochschule Chemnitz: Dozentur Stimmbildung-Sologesang; Als Konzert- und Oratoriensängerin aktive Teilnahme an



internationalen Meisterkursen von Kurt Widmer Basel und Jessica Cash London. Veranstaltung von Meisterkursen 2011 an der Musikakademie Mykola Lyssenko in Lemberg / Lviv (Ukraine), am Konservatorium in Przemysl (Polen) und an der Universität Rzeszow (Polen) Teilnahme als Referentin an der Internationalen Musikwissenschaftlichen Konferenz „Das Lied in der historischen Retrospektive“ Lemberg / Lviv 2011. Gastverträge an den Bühnen der Stadt Erfurt und den Städtischen Bühnen Nordhausen; Zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Gesangsliteratur; Konzerttourneen nach Kanada, Polen, Russland, Tschechien, Ungarn und Ukraine.

**Professor Andreas Sommerfeld** 1972 -

Studium Klavier und Klavierpädagogik (Staatsexamen) 1976- Studium Gesang und Gesangspädagogik (Examen) 1980 - Preisträger des VI. Internationalen Bach Wettbewerbs, Silbermedaille im Fach Gesang, seit 1983 Unterrichtstätigkeit im Fach Gesang an der Universität Leipzig und Gesangssolist zu Konzerten des Universitäts- und Thomanerchores seit 1999 Unterrichtstätigkeit an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Tätigkeit als Opernsänger, Liederabende und Konzerte Gastdozent der „Lotte Lehmann“ – Gesangswoche in Perleberg (Geburtsort der Sängerin) 2008 - Unterrichtstätigkeit „Masterclass“ - Gesang am Konservatorium Boulogne - Billancourt / Paris, seit 2008 Professur an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig.



**Petra Frenzel** studierte Klavier an der Hochschule für Musik in Leipzig bei Prof. Heinz Volger und im Fach Klavierduo an der Franz-Liszt- Akademie in Budapest bei Prof. Imre Rohmann. 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Klavierduo in Jeseník/ Tschechien. Teilnahme an internationalen Meisterkursen, Konzerte im In- und Ausland, seit 1983 hauptamtliche Lehrtätigkeit in den Fächern Klavier, Kammermusik und Korepetition zunächst an der PH Zwickau, später an der UNI Chemnitz und seit einigen Jahren an der HMT Leipzig. Langjährige künstlerische Zusammenarbeit mit Ursula Schönhals und Konzerte und Liederabende im In- und Ausland.





**Hartmut Wallborn**, 1956 in Döbeln geboren, erhielt Unterricht in Klavier und Komposition von 1964 bis 1975 an der Musikschule seiner Heimatstadt Döbeln, wo er auch die Hochschulreife erlangte. Von 1977 bis 1983 studierte Hartmut Wallborn diese beiden Fächer an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Nach Abschluss seiner Studien war er für 16 Jahre als Dozent am Institut für Musikpädagogik der Universität Leipzig tätig. Von 1985 bis 1987 belegte der Pianist und Komponist ein Meisterklassenstudium an der Akademie der Künste in Berlin. Seit 2009 ist Hartmut Wallborn Dozent am Institut für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig.

In der Aula des **Casimirianum**, dem ehrwürdigen und berühmten Gymnasium in Coburg, erklingt Musik von Felix Draeseke schon seit vielen Jahrzehnten, veranstaltet von den Musikvereinen Coburgs. Das Festkonzert zum 175. Geburtstag Draesekes fand am 8. Oktober 2010 hier statt. Am Freitag, dem 24. Juni 2011 wird Professor Wolfgang Müller-Steinbach hier die großen Sonaten von Liszt und Draeseke spielen, und am 25. Juni 2011 ist die Aula das Forum für das Konzert zum Abschluss des Internationalen Draeseke Kongresses.



Sonntag, 26. Juni 2011  
10.00 Uhr

St. Morizkirche Coburg  
**Festgottesdienst**  
Kirchenmusik der Weimarer Schule  
Felix Draeseke und Franz Liszt



St. Morizkirche Coburg



Der Coburger Bachchor

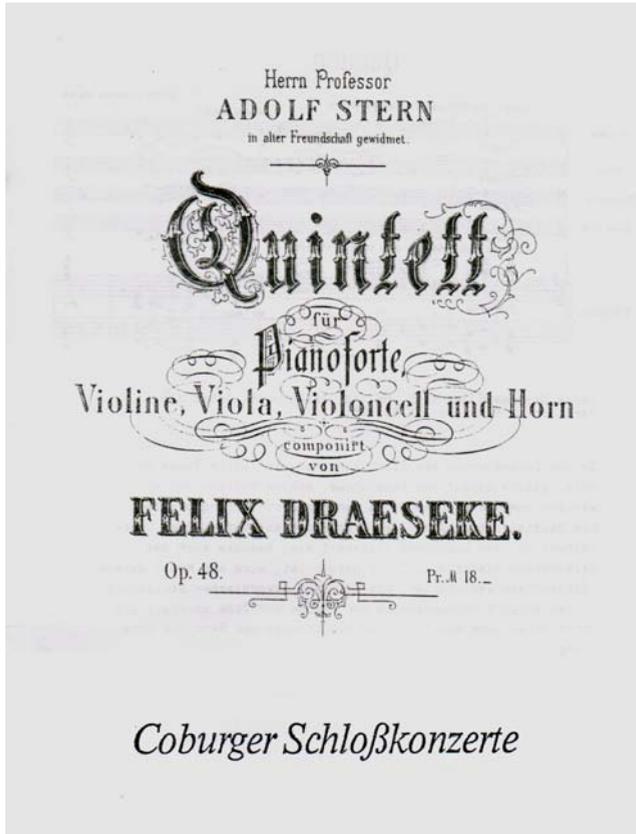
**KMD Peter Stenglein** studierte Kirchenmusik an der Fachakademie für evangelische Kirchenmusik Bayreuth und an der Staatlichen Hochschule für Musik Würzburg (Orgel: Gerhard Weinberger). Von 1989 bis 1992 war er Dekanatskantor in Fürstenfeldbruck. Seit 1992 ist er Stadtkantor an der St. Moriz-Kirche. Peter Stenglein ist künstlerischer Leiter der Konzertreihe „Musica Mauritiana“. Er leitet Kantorei, Kinder- und Jugendkantorei sowie die Bläserarbeit an St. Moriz. KMD Stenglein ist Dozent für Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth. Für seine Verdienste wurde Peter Stenglein der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. Konzertreisen führten ihn als Dirigent und Organist in mehrere europäische Länder. Mehrere CD-Einspielungen mit Orgelmusik liegen vor.



# Schloss Ehrenburg Coburg



Der **Andromeda-Saal** der **Landesbibliothek Coburg** in diesem Schloss war der Ort der Gründung der **INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V.** im Juni vor 25 Jahren. In dem Saal fanden auch viele Konzertveranstaltungen der IDG mit Musik von Felix Draeseke statt. Er wird auch Schauplatz des Festaktes zum 25jährigen Bestehen am 23. Juni 2011 sein. Im rechten Flügel des Schlosses befindet sich der kunsthistorisch hochberühmte Riesensaal über der Schlosskirche. In dem Saal fanden über viele Jahre die von Rudolf Potyra für die Landesbibliothek organisierten Schlosskonzerte statt. Diese Konzerte ließen Musik laut werden, die ansonsten still in den langen Regalen der Bibliothek schlummert. Die IDG freut sich, in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek anlässlich ihres Silberjubiläums ein solches Konzert wieder veranstalten zu dürfen, das Schlosskonzert am Sonntag, dem 26. Juni um 11.15 Uhr mit Kammermusik von Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Draeseke. Der Tradition dieser Konzerte entspricht auch, dass ein zeitgenössisches Musikstück gespielt wird. Dieses Mal steht eine Sonatine des Coburger Komponisten Gerhard Deutschmann auf dem Programm, und dabei handelt es sich um eine Uraufführung.



Titelblatt: Felix Draeseke, Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Horn, Opus 48 - Leipzig, Fr. Kistner, 1889 – Signatur: TB So 185

Sonntag, 26. Juni 2011

11.15 Uhr

Riesensaal Schloss Ehrenburg – Eintritt 15.00 Euro

**Coburger Schlosskonzert**

# Programm

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

## **Quartett KV 478**

für Violine, Viola, Violoncello und Klavier g-Moll,  
Allegro - Andante - Rondeau

Gerhard Deutschmann (\*1933)

## **Sonatine** (Uraufführung)

für Viola und Klavier

Etwas bewegt - Intermezzo - Bewegt

Felix Draeseke (1835-1913)

## **Adagio**

aus der Sonate für Violine und Klavier Opus 38

## Pause

Felix Draeseke

## **Quintett Opus 48**

für Violine, Viola, Violoncello, Horn und Klavier

Allegro con brio, ma non troppo vivace

Andante grave

Scherzo - Presto leggiero

Finale - Allegro con brio

Ausführende: Coburger Draeseke Ensemble

Diana Zohrabyan, Violine

Zhuo Lu, Viola

Michael Gareis, Violoncello

Klaus Rohleder, Horn

Angelika Tasler und Christian Reissinger, Klavier

*Der Steinway Konzertflügel wurde von der Niederfüllbacher Stiftung zur Verfügung gestellt. Die IDG sagt herzlich Dank.*

**Diana Zohrabyan** stammt aus Yerevan (Armenien). Nach ihrem Diplomabschluss mit Auszeichnung am Staatlichen Konservatorium von Yerevan (2003), studierte Diana Zohrabyan bei Prof. Klausenitzer an der Musikhochschule Nürnberg, wo 2007 der Diplom- Abschluss erfolgte. 2010 machte sie das Meisterklassen -Diplom. Von 2006 - 2008 hat sie in Nürnberg Klavier bei Bernhard Endres studiert. 2000 wurde Diana Zohrabyan beim "Streichquartett-Wettbewerb" von Yerevan mit einem 3.Preis ausgezeichnet. Seither tritt sie regelmäßig in verschiedenen Kammermusikbesetzungen als Violinistin oder Pianistin auf. Als Mitglied des Armenian Chamber Players Orchestra und des Armenian Philharmnic Orchestra hat sie an mehreren internationalen Musikfestivals teilgenommen. Seit September 2008 ist Diana Zohrabyan 2. Konzertmeisterin im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg.



**Zhuo Lu** aus China erhielt ihren ersten Violin-Unterricht mit fünf Jahren. Seit 1986 lernte sie an der Zentral Musikschule in Peking. Den ersten Viola-Unterricht nahm sie mit 14 Jahren und begann 1995 das Studium an der Peking Musikhochschule. Ab 1997 studierte sie in Odessa / Ukraine und gehörte seit 2002 der Solistenklasse von Prof. Hartmut Rohde an der Akademie der Künste Berlin an. Von 2003-2005 war sie beim Rundfunkorchester Berlin. Mit dem von ihr gegründeten Wangerin-Quartett bestand sie 2004 an der Musikhochschule "Hanns Eisler" Berlin bei Prof. E. Feltz und I. Gronich das Konzertexamen und erzielte zahlreiche Erfolge bei renommierten Wettbewerben. Seit 2007 ist Zhuo Lu Solobratschistin im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg.





**Michael Gareis**, geboren in Bayreuth, wuchs in einer musikbegeisterten Familie auf. Im Alter von acht Jahren erlernte er das Klavierspiel, vier Jahre später entdeckte er das Cello für sich. Während der Gymnasialzeit wurde er von Reiner Faupel, damals Solo-Cellist bei den Nürnberger Philharmonikern, unterrichtet. Nach dem Abitur studierte er an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Eberhard Finke und nahm privaten Unterricht bei Ottomar Borwitzkiy, Solo-Cellist der Berliner Philharmoniker. Bereits während des Studiums wirkte Michael Gareis bei Konzerten der Berliner Philharmoniker unter namhaften Dirigenten mit. Ab 1988 war er als Gast am Opernhaus Nürnberg unter GMD Christian

Thielemann engagiert, bevor ihn sein Weg 1992 ans Landestheater Coburg führte, wo er als stellvertretender Solo-Cellist tätig ist. Seit 15 Jahren ist Michael Gareis Mitglied des Philharmonischen Orchesters Landestheater Coburg; im März dieses Jahres wurde er zum Kammermusiker ernannt. Michael Gareis widmet sich auch der Kammermusik und tritt als Solist auf. Mit großem Erfolg ist der Kammermusiker als Pädagoge tätig; einige seiner Schüler konnten beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erste Preise gewinnen.



**Klaus Rohleder** ist stellvertretender Solohornist im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg. Er studierte an der Musikhochschule München. Umfassende Orchestertätigkeit sowie langjährige und vielfältige solistische und kammermusikalische Erfahrung.

Pädagogisch tätig an der Berufsfachschule für Musik in Kronach im Fach Waldhorn. Des Weiteren regelmäßiger Juror und Dozent u.a. bei „Jugend musiziert“ und für den Bayerischen Musikrat.



**Dr. Angelika Tasler** studierte an den Hochschulen in Salzburg, München und Regensburg Kirchenmusik (Diplom 2001), Konzertfach Orgel (Meister-klasse 2003), Musikwissenschaft (Magister 2001) und Dirigieren (Diplom 2005). Ihre Lehrer waren u.a. Heribert Metzger, Hans-Joachim Rotzsch und Jeanpierre Faber. Es folgte 2007 die Promotion im Fach Musikwissenschaft bei Christoph Wolff (Freiburg i.Br./Harvard, USA). Nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Coburg kam Frau Tasler 1995 mit einem Stipendium der Stiftung Maximilianum nach München. Im Jahr 2000 wurde ihr der Kulturförderpreis ihrer Heimatstadt Coburg

verliehen. Außerdem war sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie der Agnes – Ament -Stiftung. Im Jahr 2009 erhielt sie ein Stipendium des deutschen Richard - Wagner - Verbandes. Seit 2003 arbeitete sie regelmäßig mit dem Organisten und Dirigenten Ton Koopman (Amsterdam Baroque Orchestra and Choir) zusammen. Darüber hinaus belegte sie Meisterkurse mit Knut Nystedt, Lorenzo Ghielmi, Ewald Kooiman, Werner Jacob, Ludger Lohmann und Marieke Spaans. Als Assistentin, Cembalistin und Korrepetitorin war sie bereits bei zahlreichen Musikfestivals im In- und Ausland engagiert (Passauer Festwochen, Tiroler Festspiele, Festival des Monts de la Madeleine, Bad Reichenhaller Philharmonie, Orchester Bavarian Classics etc.). Ihre regelmäßige Konzerttätigkeit als Leiterin mehrerer Chöre, Organistin und Begleiterin wird ergänzt durch musikhistorische Vor-träge (mit Live-Musik) sowie musikwissenschaftliche Veröffentlichungen (Noten-Editionen). Im Sommersemester 2011 hat sie im Rahmen eines Lehrauftrages die Leitung des Chores Collegium MuWiCum an der Ludwig-Maximilians-Universität München übernommen.

**Christian Reissinger**, der in Coburg geborene Pianist, erhielt seinen ersten Klavierunterricht bei Leopold Schindler und Alla Schatz. Es folgte ein Klavierstudium am „Trinity College of Music“ in London bei Frau Prof. Nina Sereda, welches er mit dem „Bachelor of Music“ abschloss. Im Jahr 2000 gewann er den Musik-Kulturpreis der Stadt Coburg. In London wurde er im Jahr 2002 mit dem Elisabeth-Schumann-Preis für Liedbegleitung ausgezeichnet. Er arbeitet als Lehrer für Klavier am Bildungsinstitut für Musik und Musiktheater in Coburg-Weitraisdorf, als Eurythmiebegleiter an der Rudolf-Steiner-Schule und als Organist in verschiedenen Kirchengemeinden. Er arbeitet als sehr gefragter einfühlsamer Begleiter mit unterschiedlichen Ensembles.



Im Riesensaal von Schloss Ehrenburg in Coburg findet das Schlosskonzert anlässlich der 25-Jahr-Feier der IDG statt.

Sonntag, 26. Juni 2011

19.00 Uhr

Musikschule Sonneberg - Weißer Rangen 34

Eintritt frei – Spende erbeten

**FELIX – und so heiter - Ein fröhlicher Ausklang**

*mit Annerose Röder*



*Uta-Helene und  
Udo-Rainer Follert*

*und*

*Felix Praezler*

# Internationaler Felix Draeseke Kongress

am Freitag, 24. und Samstag, 25. Juni 2011

Kongresshaus Coburg, Kleiner Saal

Leitung und Moderation: Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig

## Felix Draeseke - Komponist seiner Zeit

Felix Draeseke gehört zu den in der Musikwissenschaft früher wenig beachteten Komponisten des 19. Jahrhunderts. Als „Konservativer“ wurde er von Erich Roeder nationalsozialistisch gedeutet, nach dem Zweiten Weltkrieg war er vergessen. Im Jahre 1986 haben wir in Coburg, der Geburtsstadt des Komponisten, eine Internationale Draeseke Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich vor allem aus kirchenmusikalischem Interesse der Pflege des Schaffens von Draeseke annahm. Die wissenschaftliche Begleitung übernahmen Musikwissenschaftler. In den Jahren 1987 bis 1998 sind sechs Bände einer Reihe **„Veröffentlichungen der Internationalen Draeseke Gesellschaft, Schriften“** erschienen, im Jahre 2007 ein siebter Band. Inzwischen ist das Interesse an dem Komponisten nicht nur im Rahmen von Forschungen zur Neudeutschen Schule gestiegen, es gibt eine ganze Reihe neuer **Notenausgaben** und **CD-Einspielungen**. Daraus ist ein breiteres Forschungsinteresse entstanden, das sich des Komponisten Draeseke neu annimmt und sein Werk unter veränderten Aspekten neu betrachtet.

Ein erster Themenschwerpunkt des Kongresses wird sich mit Draeseke im kulturellen Kontext beschäftigen. Grundlegend ist die Beschäftigung mit dem Briefwechsel Draesekes, welcher derzeit zur Veröffentlichung vorbereitet wird. Mit Draesekes Beziehungen zu einzelnen Musikern werden sich mehrere ReferentInnen beschäftigen, aber die Thematik geht über Draesekes Lebenszeit hinaus. Der zweite Themenschwerpunkt gilt den Kompositionen Draesekes. Auch hier wird der Fokus weniger auf eine immanente Betrachtung gerichtet, als auf eine kontextuelle Einbettung hin ausgerichtet. Der Kreis der Teilnehmer und die bereits feststehenden Themen erlauben die Erwartung



einer hochkarätigen Tagung, die auf einer inzwischen verbreiteten Dokumentationsbasis neue Erkenntnisse und innovative Ansätze für die Draeseke-Forschung und ihr Umfeld hervorbringen wird. Dafür spricht gerade auch die Anmeldung einiger jüngerer KollegInnen, die mit neuem Engagement an die Thematik herangehen. Dies verspricht vor allem auch interessante Diskussionen. Die Beiträge sollen in Band 8 der Schriftenreihe veröffentlicht werden, für den einige weitere Aufsätze aus früheren Jahren schon bereit liegen.

Dr. Helmut Loos

## Kongress - Programm

Freitag, 24. Juni 2011, 14.00 – 17.00 Uhr

Prof. Dr. Michael Heinemann, Dresden / Berlin  
Draeseke, Schuch und Strauss.  
Die Zukunft der Oper um 1900 in Dresden

Daniel Ortuno-Stühning, Weimar  
Die Christus-Oratorien Felix Draesekes und Franz Liszts -  
eine Gegenüberstellung

Prof. Dr. Sieghart Döhring, Bayreuth  
Felix Draesekes *Christus* und das Phänomen musikalischer  
Monumentalität um 1900

Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig  
Felix Draesekes kleinere Werke für Soli, Chor und Orchester

Prof. Dr. Luba Kyyanowska, Lemberg / Lviv - Ukraine  
Romantische Komponisten der nationalen Schulen  
(dargestellt am Beispiel der ukrainischen romantischen  
Nationalschule)

Samstag, 25. Juni 2011, 09.00 – 12.00 Uhr

Privatdozent Dr. Arne Stollberg, Bern

„...in pietätvoller Anlehnung an die großen früheren Meister“  
Felix Draesekes *Symphonia tragica* als Dialog mit der  
Musikgeschichte

Privatdozent Dr. Stefan Keym, Leipzig

*Sonata quasi Fantasia:*

Beethoven-Rezeption und „Zukunftsmusik“ in Draesekes  
Sonate mit dem Trauermarsch

Dr. Lucian Schiwietz, Bonn

Die pianistische Faktur der Klavierwerke Felix Draesekes

Prof. Dr. Günter Schnitzler, Freiburg

Zur Vertonung der Heine-Ballade *„Ritter Olaf“* Opus 19

Prof. Dr. Peter Andraschke, Wien

Denk es, o Seele.

Über Draesekes Mörike-Lied Opus 81, 4  
und seinen kulturellen Kontext

Samstag, 25. Juni 2011: 14-17.30 Uhr

Sigrid Brandenburg, Galmsbüll

Felix Draeseke in seinen Briefen

Maren Goltz MA, Meiningen

"...gib mir mit einer Zeile Bericht, wie es Dir auf der T.-V. in  
Meiningen ergangen" - Hans von Bülow's Verhältnis zu Felix  
Draeseke

Dr. sc. Friedbert Streller, Dresden  
Draeseke's treuer Schildknapp  
Der Dresdner Paul Büttner

Prof. Dr. Hartmut Krones, Wien  
Draeseke und Wien

Privatdozent Dr. Christoph Hust, Mainz/Bern  
Draeseke und die Musiktheorie seiner Zeit

Privatdozent Dr. Martin Thrun, Leipzig  
Blätterrauschen und Totenstille  
Felix Draeseke's Mahnruf *Die Konfusion in der Musik* (1906)  
im Urteil von Mit- und Nachwelt

# Die Referenten beim Internationalen Felix Draeseke Kongress Coburg 2011

## Professor Dr. Michael Heinemann

\*1959 in Bergisch Gladbach. Studium von Kirchenmusik, Musikpädagogik und Orgel in Köln, von Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Köln, Bonn und Berlin. Nach Promotion 1991 (zur Bach-Rezeption von Franz Liszt) und Habilitation 1997 (mit einer Studie zur Musiktheorie im 17. Jahrhundert) seit 2000 Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, seit 2010 auch an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin.

Forschungs-/Arbeitsschwerpunkte: Geschichte der Bach-Rezeption, Robert Schumann (Gesamtausgabe der Briefe in Zusammenarbeit mit dem Robert-Schumann-Haus Zwickau als Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaft), Philosophie der Musik.

Referat: **Draeseke, Schuch und Strauss.**

**Die Zukunft der Oper um 1900 in Dresden**

## Daniel Ortuno-Stühning

Geboren 1979 in Bremen. Studium der Schulmusik und Deutsch für Lehramt an Gymnasien sowie Kirchenmusik in Hannover. 2009 Promotion an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar in Musikwissenschaft bei Herrn Prof. Dr. Detlef Altenburg und Prof. Dr. Michael Berg. Titel der Arbeit: „Musik als Bekenntnis – Christus- Oratorien im 19. Jahrhundert. 2009. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Die neudeutsche Schule“ an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. 2007 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar.

Veröffentlichungen: „Franz Liszts Legende von der heiligen Elisabeth und die Oratorische Aufgabe“; „The transformation of the German orchestra - and theater - landscape since the Wende“ (Evanston-University-Press, 2011). „Zukunftsmusik – Die Politisierung der Musikästhetik durch die Neudeutsche Schule“ (Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, 2011). Konzerttätigkeit als Organist und Chorleiter.

Referat: **Die Christus-Oratorien Felix Draesekes und Franz Liszts - Eine Gegenüberstellung**





## **Professor Dr. Sieghart Döhring**

geboren 1939; nach dem Abitur in Itzehoe Studium der Theologie, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Hamburg sowie der Philipps-Universität Marburg/Lahn, dort 1969 Promotion in Musikwissenschaft und anschließend Assistent, Dozent und Professor a. Z. am Musikwissenschaftlichen Institut; von 1983 - 2006 Leiter des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität Bayreuth in Thurnau, nach der Habilitation an der Technischen Universität Berlin seit 1987 auch Inhaber des Lehrstuhls für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters an der

Universität Bayreuth; von 1996 -2000 Präsident der Gesellschaft für Theaterwissenschaft; seit 1996 Präsident der Europäischen Musiktheater – Akademie (EMA) und Vorsitzender des Meyerbeer - Instituts. Schwerpunkt der Lehr- und Forschungstätigkeit ist die Operngeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

Referat: **Felix Draeseke's *Christus* und das Phänomen musikalischer Monumentalität um 1900**

## **Professor Dr. Helmut Loos**

Geboren 1950; Studium der Musikpädagogik in Bonn (Staatsexamina), anschließend Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bonn; 1980 Promotion, 1989 Habilitation. 1981 bis 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Bonn. 1989 bis 1993 Direktor des Instituts für deutsche Musik im Osten in Bergisch Gladbach. Seit April 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Technischen Universität Chemnitz, seit Oktober 2001 an der Universität Leipzig. 22.10.2003 Ernennung zum Professor honoris causa der Lyssenko-Musikhochschule Lemberg/L'viv. 2003 bis 2005 Dekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. 02.04.2005 Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im südöstlichen Europa (München). Mitglied in den internationalen Editionsräten der Zeitschriften "Hudební věda" (Prag), "Lituvo muzikologija" (Vilnius), "Ars & Humanitas" (Ljubljana), "Musicology Today" (Bukarest) und "Studies in Penderecki" (Princeton, New Jersey).

Referat: **Felix Draeseke's kleinere Werke für Soli, Chor und Orchester**

## **Professor Dr. Lyubov Kyyanovska.**

Ich bin 1955 in Lviv / Lemberg in der Ukraine geboren. Mein Vater war Arzt, und meine Mutter Lehrerin für die ukrainische und russische Sprache an der Berufsschule. Von 1962 bis 1973 studierte ich an der speziellen Musikschule Klavier. In den höheren Klassen wählte ich die musiktheoretische Studienrichtung. Ab 1973 studierte ich an der Nationalen Lyssenko – Akademie für Musik Musikwissenschaft. Seit dieser Zeit interessierte ich mich besonders für die Probleme der Musik-Psychologie und bearbeitete dieses Thema später in meiner Dissertation unter dem Titel "Die Funktionen des literarischen Programms in der Wahrnehmung des Musikwerkes", welche ich, nach meinen Aufbaustudien (1979-1983), in Sankt-Petersburg promovierte. Gleichzeitig arbeitete ich an der pädagogischen Hochschule Drohobytch bei Lviv / Lemberg und unterrichtete allgemeine Musikgeschichte, Harmonielehre und Gehörbildung. Seit 1987 lehre ich an der Lyssenko – Akademie für Musik in Lemberg, seit 1988 Dozentin des Lehrstuhls für Musikgeschichte, seit 1991 Inhaberin desselben Lehrstuhls. Seit 1994 Professorin. 2000 habilitierte ich an der Kiever Nationalen Tschajkovski-Musikakademie; das Thema der Habilitationsarbeit: „Stilistische Evolution der galizischen Musikkultur des XIX – XX Jahrhunderts“. Die Hauptrichtungen meiner Wissenschafts-Forschungen sind mit der Geschichte der ukrainischen, sowie westeuropäischen Musik, Musikpsychologie, Musikpädagogik und Musiksoziologie verbunden. Ich bin Autorin von insgesamt 14 Monographien, Lehrbüchern und 300 Artikeln. Die meisten Arbeiten sind hauptsächlich den Problemen der ukrainisch-österreichischen und ukrainisch-deutschen Musikbeziehungen gewidmet und sind in deutscher Sprache veröffentlicht.



Referat: **Romantische Komponisten der nationalen Schulen**

Dargestellt am Beispiel der ukrainischen romantischen Nationalschule

## Privatdozent Dr. Arne Stollberg

Studium der Musikwissenschaft sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt am Main. 2001–2004 Assistent, seit 2005 Oberassistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. Promotion 2004; das Buch erschien unter dem Titel *Ohr und Auge – Klang und Form. Facetten einer musikästhetischen Dichotomie bei Johann Gottfried Herder, Richard Wagner und Franz Schreker* (Stuttgart 2006); Habilitation 2010 mit einer Arbeit zur Idee des Tragischen in der Orchestermusik. Seine Forschungs- und Publikationsschwerpunkte liegen bei Fragen der Musik-Ästhetik, des Musiktheaters und der symphonischen Instrumentalmusik vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, mit besonderem Augenmerk auf Erich Wolfgang Korngold (*Durch den Traum zum Leben. Erich Wolfgang Korngolds Oper »Die tote Stadt«*, Mainz 2003, 2. Aufl. 2004; Hrsg. des Symposionsberichtes *Erich Wolfgang Korngold – Wunderkind der Moderne oder letzter Romantiker?*, München 2008).



Referat: „...in pietätvoller Anlehnung an die großen früheren Meister“  
Felix Draeseke's *Symphonia tragica* als Dialog mit der Musikgeschichte

## Privatdozent Dr. phil. habil Stefan Keym

Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Mainz, Paris und Halle. 2001 Promotion in Halle mit einer Dissertation über Olivier Messiaens Oper *Saint François d'Assise*. Seit 2002 Wissenschaftlicher Assistent/-Mitarbeiter am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig. 2008 dort Habilitation mit einer Arbeit zum deutsch-polnischen Symphonie-Kulturtransfer um 1900 (und einem öffentlichen Vortrag zu C.P.E. Bach) Leiter des DFG-geförderten Forschungsprojekts „Leipzig und die Internationalisierung der Symphonik 1835-1914“. Forschungs- Schwerpunkte: neuere Musikgeschichte Deutschlands, Frankreichs, Polens (Analyse, Ästhetik, Kulturtransfer)



Referat: **Sonata quasi Fantasia: Beethoven-Rezeption und „Zukunftsmusik“ in Draeseke's Sonate mit dem Trauermarsch**



## Dr. Lucian Schiwietz

1955 in Bytom (Beuthen / Oberschlesien) geboren. Studium der Musik, Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Aachen und Bonn. Promotion mit dem Hauptfach Musikwissenschaft an der Universität Bonn. Arbeitete u.a. auch als Musikpädagoge und Klavierbegleiter. 1992 bis 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für deutsche Musik im Osten (IDMO) in Bergisch Gladbach, danach Stellvertretender Direktor des Instituts für deutsche Musikkultur im östlichen Europa (IME) in Bonn. Zugleich 2002 bis 2004 Lehrbeauftragter der Universität Bonn.

2004 bis 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Kommunikationswissenschaften (Musikwissenschaft / Sound Studies) der Universität Bonn, seit 2007 des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Leipzig, dort insbesondere mit der Edition der Briefe Felix Mendelssohn Bartholdys und der Entwicklung von fachspezifischen elektronischen Wissensverwaltungs- und Wissenspräsentationssystemen beschäftigt. Besondere Forschungsinteressen: Musikkultur Ostmittel- und Osteuropas, Klaviermusik und Klavierpädagogik des 19. Jahrhunderts, Konvergenzbereiche von Literatur und Musik, Expressionistisches Tanzdrama.

Referat: **Die pianistische Faktur der Klavierwerke Felix Draesekes**

**Professor Dr. Günter Schnitzler**, geboren 1946 in Mönchengladbach, studierte zwischen 1966 und 1971 Germanistik, Philosophie, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an den Universitäten Köln, Bonn und Freiburg im Breisgau. Seit 1974 Schriftleiter der interdisziplinären Zeitschrift "Freiburger Universitätsblätter". 1980 Promotion im Fach Philosophie. Titel der Dissertation: „Zur 'Philosophie' des Wiener Kreises. Neopositivistische Schlüsselbegriffe in der Zeitschrift 'Erkenntnis'. 1988 Habilitation im Fach Neuere Deutsche Literaturgeschichte mit einer Monographie über Charles Sealsfield (Karl Postl); Verleihung der Venia legendi am 3.8.1988. Ab 1988 Privatdozent an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit 1994 Professur für Neuere Deutsche Literatur und Musik an der Universität Freiburg. Seit 1993 Mitherausgeber



(im Auftrag der Hofmannsthal-Gesellschaft) des "Hofmannsthal-Jahrbuches". Seit 1994 Mitherausgeber der interdisziplinären Buchreihe "*studeo*" im Rombach-Verlag Freiburg. Mitherausgeber der literaturwissenschaftlichen Reihen *litterae, catholica* und *cultura* des Rombach Verlags; Mitherausgeber des *Hofmannsthal-Jahrbuches zur Europäischen Moderne*. Seit Oktober 1999 Leiter des Studium generale der Universität Freiburg. Mitglied der New York Academy of Sciences, Gründungsmitglied der „Gesellschaft für Musik und Ästhetik“. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Charles Sealsfield Gesellschaft. Zahlreiche Publikationen in den Hauptforschungsgebieten und Lehrschwerpunkten der Neueren deutschen Literaturgeschichte und Musik, Wechselbeziehungen zwischen Literatur, Musik, bildender Kunst und Philosophie.

Referat: **Zur Vertonung der Heine-Ballade "Ritter Olaf" Opus 19**

### **Professor Dr. Peter Andraschke**

Geboren 1939 in Bielsko (Bielitz). Studium der Schulmusik und Musikwissenschaft, Germanistik und Volkskunde in München, Berlin und Freiburg i.Br., Staatsexamen, Promotion und Habilitation ebenda. 1988-2005 Professor für Musikgeschichte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. 2005-2008 Gastprofessor am Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Gastprofessuren, Lehraufträge an in- und ausländischen Universitäten. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Musikgeschichte seit 1750 mit den Schwerpunkten 19. und 20. Jahrhundert, die Musik im östlichen Europa, musikalische Analyse, Musikfolklore sowie das Verhältnis von Dichtung, Bildender Kunst und Musik.



Referat: **Denk es, o Seele**

Über Draesekes Mörke-Lied op. 81 Nr. 4 und seinen kulturellen Kontext



## **Sigrid Brandenburg**

Jahrgang 1960 studierte Musikwissenschaft in Karlsruhe und Bonn. Studentische Mitarbeit im Beethoven-Archiv Bonn; Wissenschaftliche Mitarbeit an der Gesamtausgabe der Briefe Beethovens im Beethoven-Archiv (1986 – 1988) Freie Mitarbeit an der Beethoven-Briefausgabe (Register) 1988–1990. Arbeiten an Felix Draeseke seit 1977 und Sichtung der Draeseke - Bestände des Röhmeier – Nachlasses in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe und folgend intensivere Beschäftigung mit Leben und Werk von Felix Draeseke. Studium der Briefe als wissenschaftlicher Schwerpunkt. Seit Oktober

1981 Kontakt mit KMD Udo-Rainer Follert und aktive wissenschaftliche Begleitung der Draeseke - Aufführungen der Leichlinger Kantorei. 1985/86 Vorarbeiten und Ausarbeitung der Grundlagen für die Gründung der **INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT** mit Mitarbeitern des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Bonn. 1986 Mitglied im Gründungsvorstand der IDG. Neben Arbeiten für das Beethoven-Archiv ab 2004 Herstellung der Druckvorlagen für den Erstdruck von Partituren und Orchestermaterialie des Gesamtwerkes *Mysterium „Christus“* von Felix Draeseke in der Fa. P-N-G Galmsbühl – Holstein.

Refeat: **Felix Draeseke in seinen Briefen**

## **Maren Goltz MA**

Jahrgang 1970, studierte in Leipzig und Berlin Musik- und Theaterwissenschaft sowie postgradual Bibliothekswissenschaft (MLIS); seit 2004 betreut sie die Sammlung Musikgeschichte/Max-Reger-Archiv der Meininger Museen. Noch in diesem Jahr steht am 23. Juni die Eröffnung der ständigen Ausstellung „Meinungen – Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth“ im Rahmen des Liszt-Jahres 2011 bevor. Im Mittelpunkt ihrer Publikationen standen bisher u. a. E. T. A. Hoffmanns Verständnis von Karneval und Commedia dell'Arte, die Funktion der Musik auf den Bühnen der „ciarlatani“, Johann Adam Hillers Sing-



Spiele, Aspekte der Geschichte der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und zuletzt insbesondere die Meininger Musik- und Sammlungsgeschichte. Jüngst erschienen der gemeinsam mit Wolfgang Sandberger und Christiane Wiesenfeldt herausgegebene Symposiumsband *Spätphase(n)? Johannes Brahms' Werke der 1880er und 1890er Jahre* (2010), der deutsch-englische Katalog zur *Musikinstrumenten-Sammlung der Meininger Museen* (2009) und das digitale *Musiker-Lexikon des Herzogtums Sachsen-Meiningen* (2008). In Vorbereitung ist die Dissertation zur Geschichte der Bibliothek des Landeskonservatoriums der Musik zu Leipzig im Nationalsozialismus.

Referat: "...gib mir mit einer Zeile Bericht, wie es Dir auf der T.-V. in Meiningen ergangen" Hans von Bülows Verhältnis zu Felix Draeseke

### Dr. sc. Friedbert Streller

Geboren 1931 in Hohburg bei Wurzen, hat sich der in Dresden als Musikkritiker und Musikwissenschaftler (Biographien über Prokofjew, Chatschaturjan, Schostakowitsch und Hindemith) bekannt gewordene Dr. phil. habil. Friedbert Streller auch mit Komponisten beschäftigt wie Draeseke (seit 1988) oder Friedrich Kiel (Konferenz 2010), die nicht so bekannt sind. Seine Ausbildung erfuhr er in den 50er Jahren an der Universität Leipzig mit Diplom als Schulmusiker und als Musikwissenschaftler. Kompositionsstudien bei Fred Lohse. Nach Dozenturen für Musiktheorie und Musikgeschichte am Pädagogischen Institut in Halle wirkte er von 1963 bis 1991 an der Musikhochschule Dresden. Als Komponist wurde er bekannt mit Werken der Kirchen- und Orgelmusik, der Kammermusik und einer Reihe von Orchesterwerken

(fünf Sinfonien: in memoriam Schostakowitsch, Down and High, Sinfonia da Requiem, die jazzige und Sinfonia pastorale, Konzerte für Posaune, für Viola, für Pauken und Orchester). Seine Klangsprache entwickelte sich aus der Auseinandersetzung mit neuer Musik von Hindemith, Bartók, Messiaen bis zu Schönberg, Berg, Webern und den Folgen bis zu Lutoslawski, Penderecki, Baird, die er zu eigener, oft programmatisch geprägter Aussage führte.

Referat: **Draesekes treuer Schildknapp - Der Dresdner Paul Büttner**

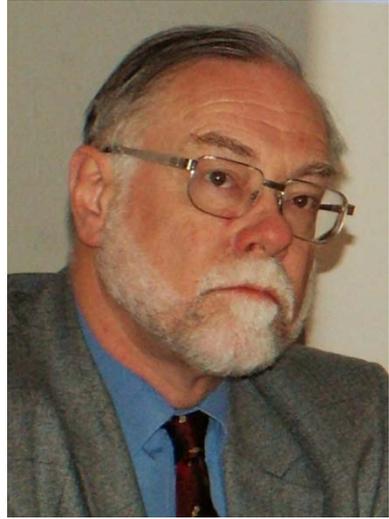


## **Professor MMag. Dr. Hartmut Krones**

Hartmut Krones, geboren 1944 in Wien, studierte an der Universität Wien Musikwissenschaft (Dr. phil.), Germanistik und Pädagogik (Lehramt, Mag.), an der Akademie (heute Universität) für Musik und darstellende Kunst Musikerziehung, Gesangspädagogik (Mag. art.) sowie Lied und Oratorium. Seit 1970 Unterrichtstätigkeit an dieser Universität, seit 1987 o. Hochschul- bzw. (seit 1998) Universitätsprofessor und Leiter der Lehrkanzel "Musikalische Stilkunde und Aufführungs-Praxis", seit 1996 zusätzlich Leiter des Arnold-Schönberg-Institutes. Seit März 2002 Leiter des "Institutes für musikalische Stilforschung" mit den Abteilungen "Stilkunde und Aufführungspraxis" und "Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg".

Zahlreiche Publikationen zu den Forschungsgebieten Aufführungspraxis Alter und Neuer Musik, Musikalische Symbolik und Rhetorik sowie zur Musik des 20. Jahrhunderts. Mitarbeiter u. a. des Lexikons "Musik in Geschichte und Gegenwart" (MGG; hier Fachbeirat für das Gebiet Österreich/20. Jahrhundert), des "New Grove Dictionary" sowie des "Historischen Wörterbuchs der Rhetorik". Neuere Bücher u. a.: "Ludwig van Beethoven. Werk und Leben" (1999), "Stimme und Wort in der Musik des 20. Jahrhunderts" (Hrsg., 2001), "Struktur und Freiheit in der Musik des 20. Jahrhunderts" (Hrsg., 2002), "Jean Sibelius und Wien" (Hrsg., 2003), "Bühne, Film, Raum und Zeit in der Musik des 20. Jahrhunderts" (Hrsg., 2003), "Arnold Schönberg. Werk und Leben" (2005) sowie „Multikulturelle und internationale Konzepte in der Neuen Musik" (Hg., 2008).

Referat: **Draeseke und Wien**





### **Professor Dr. Christoph Hust**

studierte Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Musiktheorie. 2002 wurde er mit einer Arbeit über August Bungert promoviert, 2008 habilitierte er sich mit einer Studie über die Sinfonie um 1800. Er lehrte Musikwissenschaft und Musiktheorie an den Universitäten und Musikhochschulen in Mainz und Bern, 2011 wurde er auf eine Professur für Musikwissenschaft an die Hochschule für Musik und Theater in Leipzig berufen.

Referat: **Draeseke und die Musiktheorie seiner Zeit**

**Privatdozent Dr. Martin Thrun**, Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik). Nach Studienaufenthalten in Berlin, Wien und Paris 1987 Promotion im Fach Musikwissenschaft an der Universität Bonn, 2001 Habilitation an der TU Chemnitz. Seit 1988 wiss. Mitarbeiter an universitären oder außeruniversitären Einrichtungen, u.a. in Verbindung mit dem Landesmusikrat NRW, der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, dem Deutschen Rundfunkarchiv und dem Musikinformationszentrum des Deutschen Musikrats (<http://www.miz.org/bibliographie>). Lehraufträge für Historische Musikwissenschaft u.a. an der Folkwang-Hochschule Essen, der Universität Koblenz-Landau und der TU Chemnitz. 2002-04 und seit 2008 Lehrstuhlvertretung an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.; 2008-10 kommissarische Leitung des Instituts für Musikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt.



Jüngste Buchpublikation: „Eigensinn und soziales Verhältnis. Erfahrung und Kultur anderer Musik im 20. Jahrhundert, Leipzig 2009“. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die Institutionen Hofmusik und bürgerliches Konzert nach 1650, die Sozialgeschichte von Musik und Musikkultur im 19. und 20. Jahrhundert sowie die Dichotomisierung von ernster Musik und Unterhaltungsmusik.

Referat: **Blätterrauschen und Totenstille - Felix Draesekes Mahnruf „Die Konfusion in der Musik“ (1906) im Urteil von Mit- und Nachwelt**

## Kurze Hinweise zu einigen Werken während der Festtage

Die Klarinetten-Sonate in B-Dur (auch als Violinsonate spielbar) entstand 1887, und Draeseke widmete sie dem Soloklarinettenisten der Dresdner Hofkapelle Friedrich Demnitz. In dieser am 22. Mai 1887 vollendeten Kammermusik, die auch heute eines der beliebtesten und bekanntesten Werke des Coburger Meisters ist, scheint „der Lenz förmlich eingefangen“, wie Erich Roeder formuliert. (Festakt am 23. Juni 2011 Andromeda-Saal))

Dem Hofopern-Oboisten Johannes König, der auch ein Schüler von Felix Draeseke gewesen ist, widmet der Meister sein dreisätziges Opus 87, die Kleine Suite für Englischhorn und Klavier aus dem Jahre 1911. Dem langsamen Mittelsatz geht ein ruhiges Menuett voraus und mit einem fein geformten Ghazel wird die Suite beschlossen. Auch diese sympathische Kammermusik wird häufig gespielt und in den Klassik-Programmen der Sender gegeben. (Festakt am 23. Juni 2011 Andromeda-Saal)

Die Klavier-Sonate geht aus der Schumann-Chopin-Liszt-Schule hervor und „ist in prächtigem großen Klaviersatz geschrieben“ (Roeder). Offenbar von Liszts h-Moll-Sonate angeregt, wurde das Werk 1862/63 als einsätziges Phantasie-Sonate geschaffen. Später kam ein Intermezzo hinzu, das den brillanten Walzern (Opera 3 bis 5) zugezählt werden könnte, wie auch der groß angelegte Schluss-Satz (rund 1000 Takte) im Stile einer „Finalsymphonie“. Die Klaviersonate erscheint häufig in Konzert und Rundfunk. Einer ihrer großen Interpreten ist auch der Coburger Professor Hans-Dieter Bauer. (Klavierabend 24. Juni 2011 Aula Casimirianum)  
Der Konzertwalzer Opus 4,2 in Des-Dur erhielt bei Drucklegung die Überschrift Valse-Improptu und wurde 1868 komponiert. Das Werk gehört in die Zeit der engen Freundschaft mit Hans von Bülow, der diese virtuoseren Walzer häufig in seine Programme nahm. (Konzert am 25. Juni 2011 Aula Casimirianum)

Draesekes in B-Dur Opus 48 nimmt wegen seiner außergewöhnlichen Besetzung mit Klavier, Streichtrio und Horn eine Sonderstellung ein. Diese Kammermusik steht in seiner romantisch-heiteren Grundstimmung in einem schroffen Gegensatz zum revolutionär-herben „Penthesilea“ Vorspiel, welches fast gleichzeitig komponiert wurde. (Hauptwerk beim Coburger Schlosskonzert am 26. Juni 2011, Riesensaal Ehrenburg)